



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

II. Cap. Vom Anfang der Uncatholischen Aufruhren im Teutschland und
Böheim: und Abreise Dominici von Rom.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

tholischen Kirchen durch seinen Diener Dominicum in die Höhe geschwungen werden müste.

Das II. Capitel.

Vom Anfang der unCatholischen Aufruhren in Teutschland und Böhheim: und Abriß Dominici von Rom.

Es schwebete diese Jahr herum in dem Teutschen Himmel ein solche finstere Kriegs- Wolcken / und von unCatholischen Fürsten und Ländern nicht allein ein hochbetrohender Martialischer Kriegs-Aspect, sonder auch wieder die Friedliebende allein seligmachende Catholische Religion und Religions Genossene / Geist- und Weltliche Fürsten und Länder / solche verübte Gwaltthättigkeiten / daß man Catholischer un- schuldiger Seyten zu dem Allmächtigen Gott in den Himmel schreyen / auf Erden aber un- nothwendiger Defension willen zu aller möglicher Kriegs-Verfassung greiffen müssen.

Gleich wie nun der grössere / und mächtigere Hauffen unCatholischer Fürsten und Landen von allerley / meistens Calvinischer Secten / nicht allein under ihnen eine Union aufgericht / sonder auch mit außländischen Unglaubigen / und ihnen zugethanen Königen / Königreichen / und Potentaten zu gänzlichlicher Austilgung S. Catholischer Religion in Teutschland-Hilf und Verbind- nussen gesucht / ja so gar durch den mit der Otto- manischen

manischen Vorten wieder das glorreichste Erb-
 Hauß **Oesterreich** confederirten Bethlen Ga-
 bor, Fürsten in **Sibenburgen**/ selbigen Christ-
 Erbfeindlichen Türckischen Wassen die Thür
 und Thor in Christliche Länder zu öffnen nicht
 verschonet haben. Also haben hergegen die au-
 höchsternentem Erz-Hauß **Oesterreich** glori-
 würdigst regierende Röm: Kayser **Matthias** und
Ferdinandus der Andere beede Christmildester
 Gedächtnuß um der Catholischen Kirchen und
 Religions defension sich eines ewig höchst-
 rühmlichen Eifers angenommen/ und solche mit
 allein mit eignen Kräften zu verfechten verharret/
 sonder auch denenselben und dem ganzen Catho-
 lischen Wesen mit kräftiger Hilffleistung und
 die Arm zu greiffen/ andere des H. Röm: Reichs
 Catholische Chur- und Fürsten und Stände
 sich mit einer getreuen Catholischen Liga zusam-
 men verbunden/ zu ihrer Religions eufferst noth-
 wendiger Defension ein ansehentliches Kriegs-
 heer versammelt/ auf die Fuß gebracht/ mit aller
 Nothdurft versehen/ dem selbigen den Durch-
 leuchtigsten Fürsten und Herrn **Maximilian**
 Herzog in **Bayrn**/ zum Generalissimo vorge-
 setzt/ und seinem Befelch und Direction unter-
 geben.

Als es beyderseits ein solche gefährliche Be-
 schaffenheit hatte/ hat endlich dieses wieder die
 Catholische Religion verfasste Kriegs-Ungewit-
 ter in dem Königreich **Böhaim** erstlich wieder

die Kirchen / und Kirch-Bedienten / hernach aber wieder das vorgesezte weltliche Haupt der Christenheit so wol als des heiligen Römischen Reichs und Königreichs Böhaim ein / oder vielmehr mit solchem Brand-Feur außgeschlagen / daß viel Länder / und bald das ganze Teutschland in diese Flammen eingewickelt / und dardurch (wo nicht die göttige Hand des allmächtigen Gottes solche Brunst gedämpft) in die Aschen wäre gelegt worden. Dann nach dem die uncatholische Stände von unterschiedlichen Secten im Königreich Böhaim sonderbar in dem 1618. und 19. Jahr / wieder die Catholische Religions-Genossene Kirchen / und Kirchen-Güter / allerley unbefügetes Ansinnen / und Thädlichkeiten verübt / und deroselben gänzlichliche Underdruckung auf alle mögliche Weeg und Weiß gesucht / seyn sie endlich so weit kommen / daß sie ihr und ihrem Königreich von Gott erblich vorgeseztes Catholisches Haupt / den von ihnen selbst angenommenen / gekrönten / gesalbten / und gehuldigten König Ferdinandum den anderen nunmehr auch erwöhlten und regierenden Römischen Kaysern under dem vermessenen freventlichen Vorwandt begangener Königlicher Ahdbrechung / in der Warheit aber auß Haß des Catholischen Eysers / und diese Religion gänzlich zuvertilgen / des Königreichs Böhaim eygenthättig entsetzen / und an statt dessen Fridericum V. Churfürsten und Pfalz-Graffen

Ff

Graffen

Graffen bey Rhein / Calvinischer Profession zum König erwöhlen und krönen dörfen. Wor durch dann nicht allein wieder all Göttlich und natürliches Recht / eigene Huldigung und Pflicht / die Majestätt des Königs äusserst leidet / sondern auch Gott selbst angegriffen / die heiligen Kirchen entweyhet / Altär verentelt / die heilige Bildnussen verunehrt / Land und Städte verlehert / und der Catholische allein seligmachende Glaub und Religion überall verfolgt / und wo es möglich gewesen / gar vertilgt worden wäre: Und hat diese Flammen also um sich gerissen / daß sie bald andere umliegende Länder ergrieffen / und fast zu gleichem Ungehorsam und Underdruckung der Catholischen Religion auch ihres Oberhauptes Verachtung bewogen.

Demnach nun des allermildesten Römischen Kayfers und Königs in Hungarn / und Böheim Ferdinandi II. alle Mildigkeit / und so viel gepflogene Väterliche Ermahnungen einige statt nicht mehr gefunden / und dieses kaiserliche Unwesen in eine solche Extremitet gerathen / daß von den uncatholischen protestirenden Fürsten selbst vornehmlich Chur Sachsen / und theils andere ein Abscheuen getragen / und sich davon entzogen: hat nothwendig die Röm. Kaiserliche und Königliche Majestätt die Schärffe der Waffen ergrieffen / das Catholische Wesen / und seine selbst eigene Recht dardurch schutzen / und die Abtrünnige Reich und Land wieder zu

schula
(a)

schuldiger Underthänigkeit / und gebührender Ordnung bringen müssen. Derentwegen sie dann nicht allein ihr Kayserliche Macht und Kriegs-Heer dahin angewendet / sondern auch oft höchsternenten Maximilian Herzogen in Bayrn mit seiner / und seiner underhabender Catholischer Reichs Liga Armee darzu gezogen / und ihme die Execution anvertrauet / und anbefohlen.

Gleich wie nun Theodosius jener dappere Held von Augustino (a) billich gerühmt wird / daß er in den Aengsten seiner Sorgen / nicht zu Gotteslästerischen und verbottenen Künsten abgewichen / sondern zu Joanne, der in der Egyptischen Einöde ware / und von dem er durch gemeinen Ruf verstanden / daß er ein Diener Gottes mit dem Geist der Prophezey begabt wäre / sein Zuflucht genommen / und von ihm die sichere Verheißung des Siegs empfangen. Also auch höchsterner Herzog in Bayrn / der so wol auß allgemeinem Namen / und Ruf / als auch durch eigene Erfahrung bereit wuste / wie grosser Diener Gottes mit seinem prophetischen / und wunderthätigen Geist begabt Dominicus ware / hat in diesen Aengsten und Sorgen seine Zuflucht zu ihm genommen / und ihn inständig ersucht / und gebetten / daß er dieses allgemeine Catholische Wesen bedencken / sich zu ihme und seinem Kriegs-Heer ver-

(a) Lib. 5. de Civit. cap. 26.

fügen / und in dieser Expedition, an welcher das
Catholische Wesen in Teutschland und theils
anderen Ländern Europæ hieng / den Beystand
seiner Person an Rath und That laisten wolte.

Und weil er wuste / daß Dominicus gänglich
an dem Gehorsam und Underthänigkeit der
Päpstlichen Heiligkeit hieng / und ohne dersel-
ben Befehl sich nicht bewegen konte / als haben
Ihr Hochfürstliche Durchleucht auch an Herrn
Cardinaln Millinium des Ordens Protectorn,
und so gar an Ihr Päpstliche Heiligkeit Pau-
lum V. selbst geschrieben / und um Dominici
Sendung bey demselben / wie eben Theodosius
vor diesem bey Theophilo Bischoffen zu Alexan-
dria um die Sendung des an Heiligkeit berühm-
ten Eremiten Senuphij, mit größtem Christlichen
Eifer / auch Vorstellung der Catholischen Noth-
durft angehalten / auch ihrem zu Rom anwesenden
Residenten anbefohlen / daß selbiger mit
mehrerer mündlicher Instanz an allen fürtragli-
chen Orthen / fürnehmlich aber bey dero Päpstli-
chen Heiligkeit das Werck repräsentirn und
treiben solle: und damit es noch kräftiger getrie-
ben wurde / hat höchstgerühmter Herzog auch
die Röm. Kayserl. Majest. Ferdinandum 11.
darum ersucht / daß er solches in gleichem zu
Rom befördern wolte / deme dann / gleich wie
als einem anderen grossen Constantino, (2)
nichts wehrters gewesen / als daß er bey seinen ge-
rechten

(2) Euseb. in vita Constantini lib. 2. cap. 4.

rechtesten Catholischen Waffen fürtreffliche Diener Gottes und Gott angenehme Priester haben möchte: also hat seine Röm: Kayserl: Majest: eben darum der Röm: Päpstlichen Heiligkeit zugeschrieben / und um des Gottseligen Vatters persönliche Sendung angehalten.

Es kamen aber viel Ding ins Mittel / welche die Verschickung Dominici ins Teutschland schwär oder schier gar unmöglich mache wolten. Es ware Ihr Päpstlichen Heiligkeit schwär / daß sie sich selbst und Rom Dominici Trost und Rath berauben solle. Ein grosser Theil der Römischen Herz Cardinal und Fürsten hatten ihre Gewissen Dominico vertrauet / das hart siele / daß man diese alle auf die Seyten setzen solle. Es ware Dominicus von sechzigjährigem Alter / und von solchen Leibs Unkräften / Kranck- und Schwachheiten / daß es menschlich unmöglich schiene / daß er ein solche Reiß / und die darauf folgende Ungelegenheiten / und Gefahren / die bey einem Feldzug zugewartet waren / außstehen konte. So lage über alles dieses Herz Cardinal von Borgia Ihr Päpstlichen Heiligkeit in Ohren; welcher / weil er von der Cron Spanien des Neapolitanischen Reichs Vice-König benennet worden / Dominicum bey sich zu haben verlangte / und ihn von Ihr Päpstlichen Heiligkeit inständigst und underthänigst begehrte. Als aber höchstgerünter Herzog in Bayrn so wol durch Brief als seinen Residenten bey Ihr Päpstlichen

Heiligkeit wiederum und wiederum anhielte / und erinnerte wie nothwendig und nützlich der ganzen Christenheit des Gottseligen Vatters Kunst und Beystand seyn wurde. Welcher gestalt es nicht nur um den Trost eines schon wol angeordneten Königreichs und Vice-Königreichs sonder um das Heyl mehrerer Reich und Landen und das Christliche Catholische Kayserthum selbst zu thun wäre. Daß so wol Rom als Neapol nach schleiniger und bestimter Zuruckkunft des Gottseligen Vatters wieder genießen könnne / daß das jenige / was seine Kranck- und Schwachheiten betrifft / Ihr Durchleuchtliche wollen emsigst angelegen seyn lassen / daß der Gottselige Vatter kein einige Noth oder Gefahr leyden solle / sonder seiner Erhaltung so wol wegen der allgemeinen als eignen Darangelegenheit und Liebe gegen ihm aller möglichster Fleiß und Sorg angewendet werden solle. Haben endlich Ihr Päpstliche Heiligkeit sich entschlossen / und Bayrischen Herrn Residenten zugesagt / daß sie mit Herrn Cardinaln Millinio des Ordens Protectorn deliberiren / und Dominicum, wann sein Alter und Gesundheit zulassen werde / des Herzogs begehren nach zu ihm ins Teutschland schicken wolle.

Eben underdessen kamme Dominicus in die Päpstliche Anticamera Audienz zu nehmen / und gewisse Ordens-Geschäft Ihr Heiligkeit fürzubringen. Als er nun gleich nach dem Bayrischen

riscen

Zeit Befehl gehorsamlich vollziehen
 werde können. Sohe hernach sein heilig
 Crucifix / so er allzeit auf der Brust truge / her
 für / und sagte mit grossem Eyser : Es befehle
 Ich zur Heiligkeit / was sie gut und nutz
 bar gedunckt / mich betreffend / wil ich
 mit diesem meinem gecreuzigten H^{er}ren
 den ketzerischen Rebellen / Feinden Chri
 sti / und der Kirchen mitten in alle Ge
 fahr / mitten in der selben Kugel / Speiß
 Schwerdter / alle Wehr und Waffen mit
 tausend Freud / und Herzen entgegen ge
 hen / und obwol ich nichts anders kan /
 das Catholische Kriegs-Heer durch die
 sen meinen gecreuzigten H^{er}ren / und mit
 ihm zu Catholischer / gerechter / Gottes
 gefälliger Wehr / Streit / und Sieg an
 mahnen / anmuchen und antreiben. Ein
 nige Gefahr meines Lebens ist nicht an
 zusehen / dann ich Ihr Heiligkeit versie
 chere / daß mein einiges Leben seyn wer
 de / wann ich um dieses meines Gecreu
 zigten / und für mich gestorbenen G^ott
 und H^{er}ren willen / mein Leben dargeben
 und verlieren könnte. Alle Müheseligkei
 ten und Ungelegenheiten / die dabey auf
 zustehen / seyn also nichtig und gering /
 daß sie in Ansehen der Trübsal und
 Müheseligkeiten / die dieser mein gecreu
 zigter G^ott und H^{er}ren aufgestanden /
 nicht

nicht würdig seyn / daß sie under einiges bedencken / sonder viel mehr under die Freuden / Glori und Triumph eines Dieners Gottes müssen gezehlet werden. Meine schwache dahin ligende / und zu allem untaugliche Kräfte betreffend / Befehle allein Ihr Heiligkeit / und ich versichere / daß der Gehorsam Kräfte geben / und ich in deme / der mich stärckt diesem meinem gecreuzigten Gott und HERN / den ich anbette / verehere und küsse / zu seinem und seiner Kirchen Dienst wird alles können und vermögen.

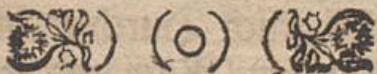
Diese Antwort erbauete und vergnügte Ihre Päpstlich Heiligkeit dermassen / daß sie sich nicht allein über diesen Eifer des Glaubens / Gehorsam / und Großmüthigkeit Dominici höchlich verwundert / sondern auch allen glücklichen Ausgang darauß vorgemuthet / entschlossen und befohlen / daß Dominicus sich zuvor etliche wenige Taglang zum Herrn Cardinal Borgia nach Cajeta verfügen / alle andere Geschäft inner und auffer des Ordens so geschwind es möglich außmachen / und hernach im Namen des HERN in Teutschland zu dem Herzog in Bayrn und der Catholischen Armee abreisen / und ihme die Ehr des allmächtigen Gottes / und der heiligen Catholischen Kirchen Erhöhung und Dienst solle angelegen seyn lassen. Derowegen sich der Bayrische Herz Resident in seines Principa-

len Herzog und Herz Nannen alsobald bedanckt / und nach deme es höchstbesagter Herzog mit größtem Trost / und Freud vernommen / hat er sich selbst schriftlich bedanckt / und wiederum durch seinen Residenten mit demüthigsten Kuß der Fuß mündlich bedancken lassen.

So lieb und angenehm dieser Schluß und Bewilligung des Römischen Pabsten / dem Herzog in Bayrn war / als er sie vernommen / so sehr betrübt sie Rom / als sie allda publicirt und offen worden / daher etliche Cardinal der Heil. Röm. Kirch und Fürsten / der Stadt Rom / die ihre Gewissen Dominico vertrauet hatten / sich bemüheten / daß sie es noch hindertreiben / und Dominicum zu Rom halten möchten. Es bliebe aber so wol von dem Römischen Pabst auf Erden beschlossen / als von Gott ewig vorgewöhlt / und vorgesehen / daß Dominicus seine Reiß fortsetzen / und die zukünftige Operation des Catholischen Siegs / und Erhöhung der Kirchen werckstellig machen solle. In deme er sich zur Reiß bereitete / zeigte auch Gott durch Wunderzeichen / die er durch seinen Diener würckete / wie angenehm ihm der Eifer / Gehorsam / Reiß und Dienst Dominici wäre. Under vielen ware mercklich die völlige Gesundheit / die er mit dem Zeichen des H. Creuzes einer Closterfrauen zu Rom bey S. Sylvestro in Campo Martio ertheilte / welche an einem Arm ganz / und in der andern Hand an vier Fingern schon lang-

lange Zeit erkrummet ware / und durch seinen Segen gerad und gesund wurde.

Nach deme nun alles zur Reiß fertig und gerichtet ware / namme Dominicus die Urlaub Audienz und Segen von Ihr Päpstlichen Heiligkeit / küste deroselben underthänigst die Fuß / erneuerte seinen Eifer und gute Vorhaben: empfieng von deroselben neben seinen instructionen auch absonderliche Gnaden / Privilegien, Freyheiten/ Ablass Ertheilungen/ geistlichen Gewalt und Autoriteten, wie auch commissiones an die Röm: Kayf: Maj: Herzogen in Bayrn / etliche andere Catholische Potentaten und Fürsten / und reisete also im Namen des Herrn von Rom ab den 17. Tag Junij 1620. in Gesellschaft eines Priesters von seinem Orden P. Petri à Matre Dei seines Reichtvatters und Secretarij, und eines Leybrudern mit Nammen Fr. Anastasij à S. Francisco, und Herrn Baron Joannis Angeli Crivelli Bayrischen Herrn Residenten Sohn / der so wol von Ihr Durchleucht Herzog in Bayrn / als seinem Herrn Vattern Befelch gehabt / daß er ihn in Teutschland führen / und alle Sorg und Fleiß auf der Reiß auf ihn haben solle.



Das